

# Der Fiskus und andere Verdächtige

**28. Juni 2010**

„Sehr gerne. Darf ich sie heute Abend zum Essen einladen? Hier bei mir im Hotel?“ Einen kleinen Moment ist es still in der Leitung, dann ertönt wieder die sonore Stimme von Direktor Wiesenstein. „Wäre es ihnen um 20.30 Uhr recht?“

„Selbstverständlich. Wo darf ich einen Tisch reservieren?“

„Wenn ich wählen darf, bitte ich um einen Tisch auf der Terrasse.“

„Ich werde sie dort erwarten. Vielen Dank für ihr Entgegenkommen.“ Die letzten Worte hört der Direktor schon nicht mehr, da er bereits aufgelegt hat. Nachdenklich legt Richard das Telefon auf den Tisch. Doch bevor er sich weiter in die Gedanken um den Bankdirektor vertiefen kann, erscheint ein Wagenjockey mit Richards Autoschlüssel.

Richard winkt dem Kellner und bittet um die Rechnung. Nachdem er den letzten Schluck Kaffee getrunken hat, macht er sich auf den Weg zum Flughafen. Die Karte, die ihm der Concierge gegeben hat, ist sehr genau und Richard hat keine Probleme auch ohne Navigationsgerät zum Flughafen zu finden. Er stellt den Aston Martin im Parkbereich, der für Abholer gekennzeichnet ist, ab.

Als er die Ankunftshalle betritt, hört er die Durchsage „Lufthansa Flug Nummer 207 aus Frankfurt, planmäßige Ankunftszeit 16.05 Uhr, ist soeben gelandet.“ Richard schaut auf seine Uhr die Maschine ist acht Minuten früher als geplant gelandet. Dann informiert er sich mit einem Blick auf die Anzeigentafel, an welches Gate die Maschine rollen wird. Er stellt fest, dass die Maschine aus Frankfurt nach Gate G4 rollen wird. Richard schaut sich um und sieht, dass er die Ankunftshalle in Höhe von Gate C betreten hat. Eilig macht er sich auf den Weg, denn das Flugzeug ist gemäß Informationstafel bereits am Gate.

Gerade als sich die Türen öffnen, erreicht er den Ankunftsbereich von Gate G4. Aufmerksam beobachtet er die ankommenden Passagiere. Nach dem ersten Andrang tröpfeln die Passagiere nur noch aus dem Zollbereich. Dann erscheint Svenia in Begleitung eines älteren Mannes.

Es stehen nur noch wenige Abholer bereit. Auch ein Mann in einer Chauffeursuniform steht in einiger Entfernung neben Richard. Als er sich den Mann genauer anschaut, sieht er, dass auf dem Rand der Mütze, die er unter

dem Arm trägt, der Name >Baur au Lac< steht. Der Chauffeur hält ein Schild in den Händen auf dem der Name Graf von Falkenhain steht. Richard stutzt. Irgendwo ganz tief in seinem Gehirn löst dieser Name etwas aus. Er schüttelt den Kopf und konzentriert sich auf Svenia, die ihn fast erreicht hat.

Sie strahlt ihn an und als sie sich von ihrem Begleiter verabschiedet, verbeugt er sich elegant und deutet einen Handkuss an. Richard begrüßt Svenia mit einem Kuss, nimmt ihr den Koffer ab und scherzt. „Kann ich dich nicht einmal allein in ein Flugzeug setzen, ohne dass du gleich mit einem neuen Verehrer aussteigst?“ Svenia lacht.

Die Beiden machen sich auf den Weg zum Parkhaus und Svenia erzählt, dass die Maschine über bucht war und sie ein Upgrade für die erste Klasse bekommen hatte. So habe sie einen Platz neben dem Herrn bekommen.

Als sie im Wagen sitzen, bemerkt Svenia. „Irgendwie hat dieser Mann etwas Geheimnisvolles an sich.“ Richard schaut seine Freundin von der Seite an. „Wie meinst du das? Was ist so geheimnisvoll?“

„Ach, das kann ich dir nicht sagen. Es ist nur so ein Gefühl.“

„Jetzt wundere dich bitte nicht. Der Mann heißt Graf von Falkenhain. Gesehen habe ich ihn wahrscheinlich heute zum ersten Mal. Aber der Name hat irgend etwas bei mir ausgelöst. Ich habe ihn schon mal gehört, aber ich weiß nicht mehr in welchem Zusammenhang.“ Jetzt schaut Svenia Richard verwundert an. „Woher weißt du denn den Namen? Mir hat er sich nicht vorgestellt. Das fand ich auch schon ziemlich seltsam.“

„Hast du nicht den Chauffeur gesehen, der ein paar Meter neben mir stand? Der hatte ein Schild mit diesem Namen in der Hand. Das war der Fahrer deines Begleiters.“

„Ach, dann wohnt der wohl hier, wenn sein Chauffeur ihn abholt.“ Richard lacht. „Ach du Süße, aus dir würde keine gute Journalistin. Der Fahrer hatte eine Mütze unter dem Arm, auf dem der Name des Hotels stand.“

Svenia verzieht etwas den Mund. „Richard, wie oft haben wir schon darüber gesprochen. Ich kann nur Dinge genau beobachten, die sich nicht oder nur auf ganz begrenztem Raum bewegen. Hättest du mir diese Mütze unter ein Mikroskop gelegt, dann wäre mir der Name des Hotels ganz bestimmt nicht entgangen.“

Die Beiden albern den Rest der Fahrt noch ein wenig herum. Vor dem Hotel angekommen staunt Svenia „Hier wohnen wir? Das ist ja Luxus pur. Dafür habe ich nichts anzuziehen mit.“

„Mach dir darüber keine Gedanken. Wir wohnen in einem Hotel, in dem der Gast König ist und wenn der zerlumpt herum laufen will, dann darf er das. Hauptsache die Kasse stimmt.“

„Willst du damit andeuten, dass ich in Lumpen herum laufe?“ Noch bevor Richard antworten kann, wird die Beifahrertür geöffnet und ein Page des Hotels hilft Svenia beim Aussteigen. Anschließend nimmt er das Gepäck aus dem Kofferraum. Richard ist bereits ausgestiegen und hat dem Wagenjockey den Schlüssel übergeben.

Svenia schaut sich beeindruckt in der Lobby um. Richard erledigt die Formalitäten und fragt Svenia „Was möchtest du jetzt tun? Dich frisch machen, einen Kaffee trinken oder etwas am See spazieren gehen?“

„Zuerst möchte ich meinen Koffer auspacken, damit die Sachen darin nicht so knuddelig werden. Dann könnte ich einen Kaffee und ein paar Schweizer Pralinen vertragen.“

„Gut, dann gehen wir jetzt auf die Sonnenterrasse, da hast du einen wunderschönen Blick auf den Zürichsee, bekommst deinen Kaffee und sicherlich verfügt das Hotel auch über ein paar Schweizer Pralinen. Um deinen Koffer brauchst du dich nicht zu kümmern. Das Auspacken wird erledigt und sollte etwas zerknittert sein, wird es auch gleich aufgebügelt.“

„Na, das nenn ich Verwöhnprogramm. Wenn ich geduscht habe, werde ich dann auch abgetrocknet oder muss ich das selbst machen.“

„Wenn du abgetrocknet werden möchtest, dann kann ich das sehr gerne übernehmen. Ich nehme nicht an, dass das Hotel über einen Damen-Abtrocken-Service verfügt.“ Richard lacht. Jetzt tritt der Kellner an den Tisch „Was darf ich den Herrschaften servieren?“